

Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) ist die umweltfreundliche Alternative zu den großen, einseitig auf die Interessen der Autofahrer fixierten Automobilstubs. Der VCD vertritt die Anliegen aller Verkehrsteilnehmer: Fußgänger, Fahrrad-, Bus- und Bahnfahrer, umweltbewusste Auto- und Motorradfahrer. Für seine Mitglieder bietet der VCD attraktive Serviceleistungen wie Pannenhilfe, Schutzbrief, Versicherungen oder Rechtsschutz.

In Aachen und Düren mischt sich der VCD-Kreisverband mit inzwischen etwa 800 Mitgliedern seit 1988 in die Verkehrspolitik der Region ein. Wir streiten für den Erhalt oder Ausbau von Bahnstrecken, für einen besseren öffentlichen Nahverkehr, für den Ausbau von Rad- und Fußwegen und vieles mehr.

Wir informieren über Alternativen zum Auto und anderen umweltbelastenden Verkehrsmitteln. Dabei geht es uns nicht ums Verteufeln von motorisierten Kraftfahrzeugen, sondern um einen vernünftigeres, zukunftsorientiertes Verkehrskonzept.

Wir bieten unseren Mitgliedern aber nicht nur Leistungen und Informationen. Wer Interesse hat, sich aktiv für die Umwelt einzusetzen, findet bei uns auch eine Vielzahl von unterschiedlichen Betätigungsfeldern. Je nach Interesse und Fähigkeiten arbeiten unsere Aktiven in Bereichen wie Öffentlichkeitsarbeit (Presse, VCD-Zeitung, Webseite), Planung von Touren und Ausflügen, Verkehrsplanung (Bürgeranträge, Vorschläge für die Umgestaltung von Straßen) oder Politik (Lobbyarbeit, Diskussionen, Informationsstände). Wer also Lust und Interesse hat mitzumachen, ist beim VCD Aachen-Düren jederzeit willkommen.

VCD Aachen-Düren, An der Schanz 1, 52064 Aachen, Tel./Fax 0241/8891437, [www.vcd-aachen.de](http://www.vcd-aachen.de)  
Treffen jeden Mittwoch außerhalb der Ferien zwischen 19.30 Uhr und 21 Uhr

Autor: Alfred Brüll, Stand Mai 2006



Karte: mit freundl. Genehmigung des Kreises Aachen

## Mit Bus und Rad in die Eifel

*Rund um den Rursee  
35 km*



## Tourentipp des VCD Aachen-Düren

**Früher waren die Eifelbäche unberechenbar. Das galt auch für die Rur. Sie plätscherten mal matt und träge dahin, mal schwollen sie zu wilden Gebirgsbächen an. Vor allem am Unterlauf der Rur von Düren bis Roermond traten häufig Überschwemmungen auf. Die Verhältnisse am Oberlauf waren weniger kritisch. Bei starken Regenfällen saugten das Hohe Venn, in dem die Rur entspringt, und die umliegenden Wälder wie ein Schwamm die Wassermassen auf und gaben sie in Trockenperioden allmählich erst wieder ab. Auch heute sind Monschau und Einruhr, die am Oberlauf liegen, seltener von Hochwasser betroffen. Seinerzeit begann man deshalb mit dem Bau von Talsperren unterhalb. Unsere ca. 35 km lange Tour startet und endet in Einruhr am Obersee der Rur.**

### Routenbeschreibung

Von der Haltestelle Einruhr kommend fahren wir auf der B 266 über die Rurbrücke und treffen auf den Knotenpunkt 36 der Radwegweisung. Von hier aus fahren wir über Knoten 22 zu Knoten 21 (ca. 10 km). Ab dort folgen wir weiter dem Logo des Rur-Ufer-Radwegs, einem kreisrunden blau-grünen Schild markiert mit der Aufschrift Rur bzw. niederländisch Roer. Nach insgesamt 22 km erreichen wir den Staudamm Schwammenauel. An seinem anderen Ende fahren wir ein kleines Stück bergauf und folgen der Radwegweisung Richtung Simmerath/Rurberg. Wieder begleitet uns das Logo des Rur-Ufer-Radwegs, dessen Alternativstrecke uns nun am südl. Seeufer zurückführt. Nach insgesamt 31 km erreichen wir den Paulushofdamm in Rurberg und folgen der Radwegweisung zurück nach Einruhr. Abkürzung: von Schwammenauel aus mit dem Schiff zurück u.a. bis Woffelsbach oder Rurberg (3,80/5,40 €, Familien 14,50 €, Fahrrad 1,70 €).

### Sehenswürdigkeiten

Bei der Rurseemrundung bieten sich auf etwa 22 km immer wieder schöne Ausblicke auf den See sowie die umliegende Eifellandschaft. Weitere Besonderheiten sind

nach 4,6 km: Freizeitgelände in Rurberg mit Strandbad, das kürzlich neu gestaltet wurde (Eintritt frei!) sowie schönen Liegeflächen und einer Flachwasserrzone für Kinder.

nach 4,9 km: Nationalparktor in Rurberg auf der anderen Seite des Eiserbachdamms. Hier gibt es zahlreiche Informationen zu Eifel und Nationalpark (täglich 10 - 17 Uhr, Eintritt frei).

nach 10 km: historische Hofanlagen in Woffelsbach, dazu im Ort die Seestraße hinunter (Haus Nr. 15) und links in die Obershausener Straße (Häuser Nr. 9, 11, 11a)

nach 17 Km: Badestrand auf der Halbinsel Eschael

nach 22 km: Seehof am Staudamm Schwammenauel. Spielmöglichkeiten für Kinder, Minigolfplatz, vollelektronische Wasserorgel.

am Start/Ziel: Im Ort in der Rurstr. 33 der Winkelhof, eine Hofanlage aus dem 17. Jhdt. Am Heilsteinhaus liefert die Heilsteinquelle gesundes frisches Quellwasser (Wegweisern folgen, 9 - 17 Uhr). Wer die Auffahrt nicht scheut, erreicht von der Rurstr. rechts ab über die Römerstr. nach 500 m bergan das Wassertretbecken (für die Waden...). Direkt am See liegt das Naturfreibad (...für den ganzen Körper).

### Einkehrmöglichkeiten

nach 4,5 km: Kiosk am Beginn des Eiserbachdamms

nach 5 km: Kiosk/Imbiss, mehrere Cafés und Restaurants in Rurberg

nach 10 km: Kiosk, Cafés und Restaurants in Woffelsbach, u.a. im Ort über die Seestraße zur Uferstraße

nach 17 km: Einkehrmöglichkeiten am Badestrand Eschael

nach 22 km: Restaurant Seehof am Staudamm Schwammenauel

Am Ziel: mehrere Einkehrmöglichkeiten mit Seeblick in Einruhr

### Das Rurtalsperrensystem

Der Startschuss zum Talsperrenbau fiel bereits im 19. Jhdt mit dem Bau der „La Gileppe“ bei Eupen (1878). Inzwischen gibt es in der Nordeifel auf deutscher und belgischer Seite insgesamt 14 Talsperren. Die erste Talsperre auf deutscher Seite war der Urftstausee. Eine Staumauer aus Grauwacke und Tonschiefer verschleißt bogenförmig



Am Eiserbachdamm vor Rurberg

das Urfttal. Sie wurde nach Plänen des Professors für Baukonstruktion an der RWTH Aachen, Otto Intze, errichtet und 1905 vollendet. Damals war sie die größte und modernste Staumauer Europas. Sie staut die Urft von Gemünd aus flussabwärts im tief eingeschnittenen Urfttal auf. Zahlreiche Bombenkrater, die bei Trockenlegung des Sees sichtbar werden, zeugen von der intensiven Bombardierung 1944. Die Mauer wurde beschädigt, aber nicht zerstört.

Die erste Ausbaustufe des Rursees erfolgte 1934 bis 1937. In den Jahren 1955 bis 1959 wurde der Damm auf eine Kronenhöhe von 72 Metern angehoben. Damit wurde er der größte Stausee der Region und der zweitgrößte in Deutschland nach der Bleilochstalsperre in Thüringen.

Unterhalb des Rursees liegt das Staubecken Heimbach, ein Ausgleichbecken für die tageszeitlich unterschiedlichen Wasserabflussmengen aus Urftsee und Rurse. Die beiden Wasserkraftwerke (Jugendstilkraftwerk Heimbach, siehe unten, und Kraftwerk der Rurtalsperre) produzieren in der Regel nur Strom bei Spitzenbedarf. Es fließen nur dann größere Mengen Wasser durch die Turbinen, wenn Bedarfsspitzen im Hochspannungsnetz erwartet werden; diese Wassermassen werden vom Staubecken Heimbach aufgefangen. Wenn die Maschinen still stehen, fließt diesem auch kein Wasser zu.

Gleichzeitig mit dem Rurse wurde oberhalb im Bereich des ehemaligen Gutes Paulushof der 14 m hohe Paulushofdamm errichtet. Er staut Rur und Urft zum Obersee auf, der sich zwischen Einruhr und Urftstaumauer hufeisenförmig erstreckt. Er dient im wesentlichen der Trinkwassergewinnung, deshalb verkehren auf ihm auch nur Elektroboote. Wassersport wie z.B. auf dem Rurse ist hier nicht erlaubt.

Der Bau des Talsperrensystems diente im wesentlichen dem Hochwasserschutz sowie der Trink- und Brauchwassergewinnung. Die Stromerzeugung ist eher nachrangig. Das Jugendstilkraftwerk Heimbach ging 1905 in Betrieb und war damals mit seinen 12 MW Leistung das größte Wasserkraftwerk Europas. (zum Vergleich: das derzeit weltweit größte Wasserkraftwerk Itaipu in Brasilien bringt eine Stromleistung von 12.600 MW, das Braunkohlekraftwerk Weisweiler ca. 2.200 MW, ein modernes Windrad bis zu 5 MW, alle Windräder in Deutschland zur Zeit mehr als 16.000 MW). Das Kraftwerk Heimbach ist durch einen Stollen durch den Kermer mit dem Urftsee verbunden; das Wasser läuft durch eine Druckrohrleitung und treibt inzwischen modernisierte Turbinen an, so dass die Leistung heute bei 25 MW liegt.